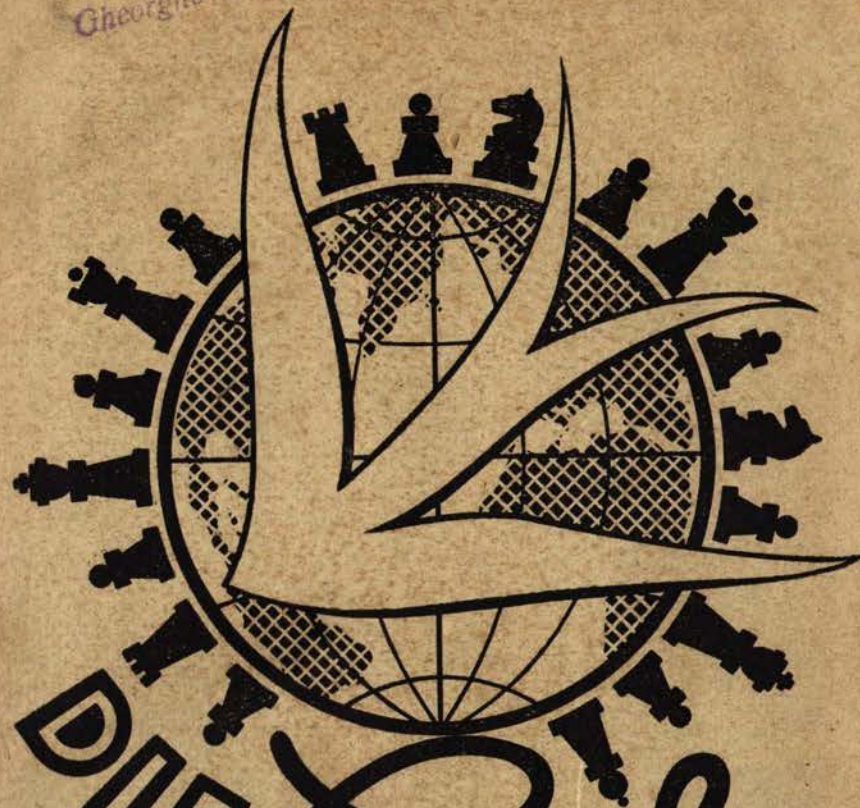


Georgie Goyman

JULI-AUGUST

203

NEUE FOLGE



DIE Schwalbe

Problem„theorie“: Die Besprechungen innerhalb des Vorstandes, mit Dr. Maßmann und H. Ahues und der letzte Briefwechsel mit Rupp haben ergeben, daß die beklagenswerte Entwicklung der ganzen Angelegenheit auf eine Kette von Mißverständnissen zurückzuführen ist. Rupp sah in der nochmaligen Einreichung seines Artikels mit der Bitte um Veröffentlichung desselben unter Umgehung der Zweizügerbearbeiter eine Beschwerde gegen diese. Also liegt entgegen der Behauptung im Heft 204 doch eine Beschwerde vor. Die ablehnenden Begründungen der Zweizügerbearbeiter waren nur für den internen Gebrauch des Vorstandes bestimmt und nicht für Rupp, so daß die trotzdem erfolgte Weitergabe an Rupp außerordentlich zu bedauern ist. — Wir haben in der Ostzone für unser Guthaben einige bellitristische Werke gekauft. Interessenten erhalten umgehend Auskunft. — Mit diesem Heft ist der Jahrgang 1949 abgeschlossen, gleichzeitig auch der 6. Band innerhalb der Gesamtauflage unserer Hefte seit 1928. Das Inhaltsverzeichnis für den 6. Band hat E. Schmidt in bewährter Weise soweit vorbereitet, daß mit der Drucklegung noch im Laufe des Sommers 1950 zu rechnen ist. Vorbestellungen werden schon jetzt erbeten, um die Auflagenhöhe festzustellen. — Der Beitrag für 1950 beträgt wieder 10,00 DM und kann in mehreren Raten gezahlt werden. Für unsere Berliner- und Ostzonenmitglieder gelten die Sonderbestimmungen über die Beitragszahlung, die wir bereits im Heft 204 bekanntgaben. Mitglieder, die mit ihren Beitragszahlungen auf dem laufenden sind, erhalten im 1. Quartal 1950 auf Bestellungen von Büchern aus der Schwalbenreihe (Dr. Fabel — Am Rande des Schachbretts; Th. Siers — Rösselsprünge im Schachproblem; H. Stapff — Einführung in das Märchenschach) einen Sonderrabatt von 25%.

Sonderverkaufsangebote der Schwalbe:

Probleme, Studien und Partien v. J. Berger 1862–1912	DM 10,00
Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems v. H. v. Gottschall	„ 10,00
Caissas Märchen v. T. R. Dawson, übersetzt v. Dr. Maßmann	„ 4,60
Sam Loyd und seine Schachaufgaben	„ 18,00
Kurzgeschichten um Schachfiguren v. Kurt Richter	„ 10,00
De Logische School in het Schaakprobleem v. R. Kofman	„ 3,00
Het Half Pin Thema v. Dr. P. Feenstra Kuiper	„ 7,50
The Best American Chess Problems of 1946	„ 5,00
Themabuch v. F. W. Nanning u. A. M. Koldijk	„ 7,50
Wolfgang Pauly v. Dr. M. Niemeijer	„ 5,00
360 Probleme von S. Herland	„ 2,50
Soviet Chess Compositions 1945/47, zusammengestellt v. Dr. Paros	„ 3,00
Het Oplossen v. Schaakproblemen v. Seilberger u. Goldschmeding	„ 6,00

Ausländische Schachzeitschriften:

Chess-England	je Quartal DM 2,50	ältere Jahrgänge DM 5,00
Revista Romana de Sah	„ „ „ 2,50	„ „ „ 5,00
Magyar Sakkvilág	„ „ „ 2,50	„ „ „ 5,00
Probleemblad-Holland	„ „ „ 2,00	„ „ „ 5,00

Deutsche Schachzeitschriften:

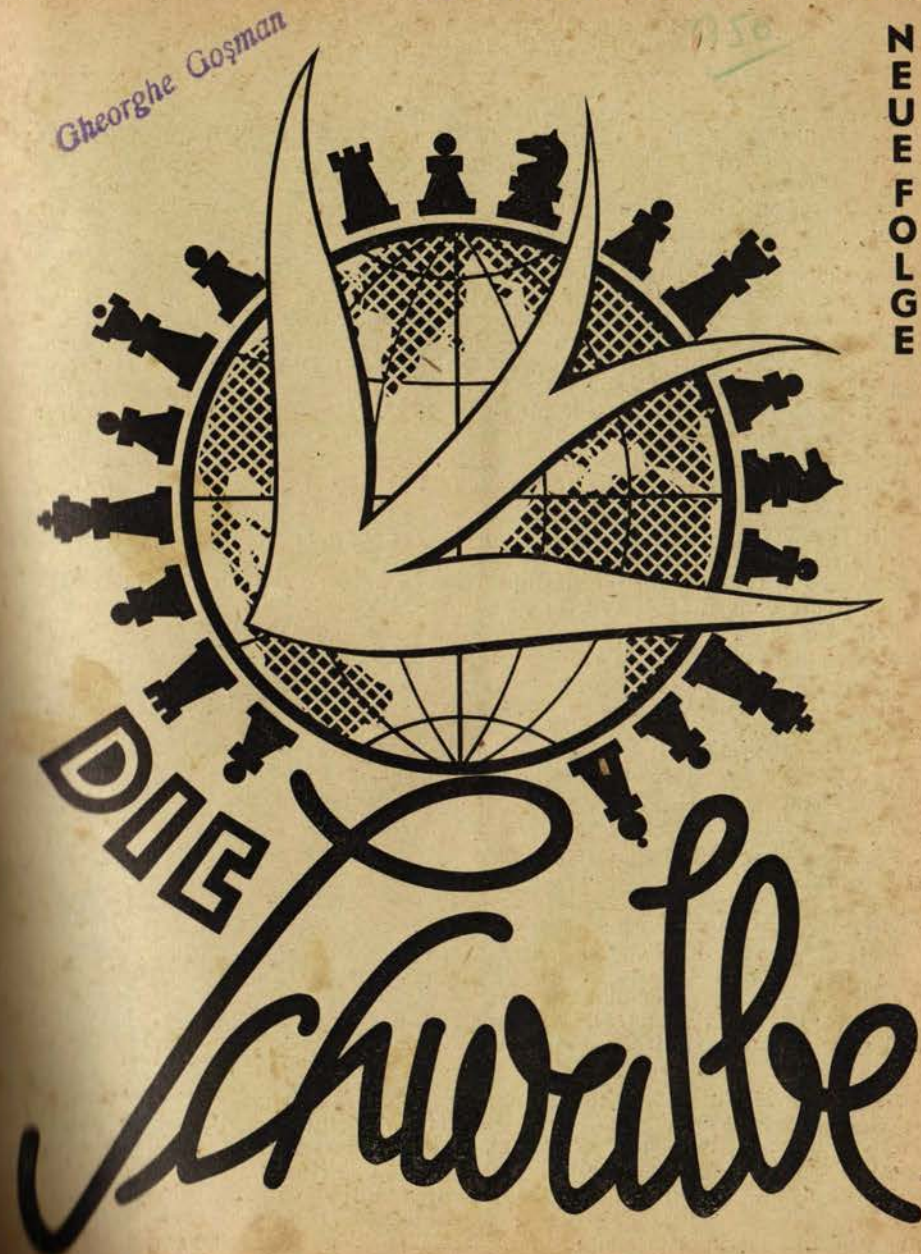
Schachexpress-Berlin je Quartal 6 Hefte	DM 3,00 frei Haus
Schachspiegel-Berlin je Quartal 3 Hefte	„ 1,80 „ „
Deutsche Schachblätter-Leipzig je Quartal 3 Hefte	„ 1,50 „ „
Sonderangebot: Deutsche Schachblätter, Jahrgang 1948 (9 Hefte)	DM 3,00
Hamburger Problem-Nachrichten, Jahrgang 1949	„ 4,00

Schach-Utensilien:

Schachspiele im Pappkarton, König 8 cm hoch	„ 3,50
„ im Holzkasten, König 8 cm hoch	„ 4,50
Taschenschach, Kunstleder 11/17 cm mit Zelluloid-Blättchen	„ 4,50
Diagrammstempel mit Figurenstempel je Satz	„ 6,00
(Teilzahlung gestattet)	

Abgeschlossen am 21. Dezember 1949

C. Schrader



Für 1949 gibt Buchwald folgende Tabellen:

Gesamtwertung:

1. M. Wrobel, Polen	37 1/2	8. F. Fleck, Ungarn	17
2. O. Stocchi, Italien	32 1/2	9. E. M. Haßberg, USA	14 1/2
3. L. Larsen, Dänemark	28	10. V. Pachman, CSR	13 1/2
4. J. Buchwald, USA	26 1/2	11. H. Ahues, Deutschland	12
5. A. Ellerman, Argentinien	26	12. W. Jørgensen, Dänemark	12
6. J. Hartong, Holland	19	13. O. Strerath, Deutschland	11 1/2
7. F. Kovács, Ungarn	17 1/2	14. S. Sopera, Jugoslawien	10 1/2
15. S. Brehmer, Deutschland	10		

Zweizüger: 1. Stocchi	32 1/2	Dreizüger: 1. Wrobel	23	Märchenschach:	
2. Ellerman	26	2. Buchwald	16		
3. Haßberg	14	3. Larsen	15	Niemand erreichte	
4. Larsen	13	4. Pachman	13 1/2	10 Punkte	
5. Ahues	12	5. Hartong	11		
6. u. 7. Wrobel und Strerath	mit je 11 1/2 Punkte				

Ausgewertet wurden 171 Turniere, davon 137 internationale.

Rangfolge der Nationen:

1. Deutschland	136	(davon 115 1/2 in 25 deutschen Turnieren)	8. Dänemark	42
2. Ungarn	79 1/2		9. UdSSR	31
3. Holland	78		10. Argentinien	29 1/2
4. USA	67		11. Norwegen	28
5. Polen	56		12. Schweden	26
6. Italien	53 1/2		13. Großbritannien	23
7. Tschecho-Slowakei	44 1/2		14. Österreich	23

Das Wertungssystem an sich erscheint brauchbar; aber trotzdem sind die errechneten Punktziffern entgegen Buchwalds Behauptung zweifelhaft, denn sie entziehen sich der Nachprüfung. Dazu müßten schon die ausgewerteten Turniere verzeichnet werden; auch liegt der Bewertungszeitraum nicht eindeutig fest. (Es wäre besser, unabhängig von der Laufzeit der Turniere nur diejenigen zu berücksichtigen, deren Entscheid im Berichtsjahr veröffentlicht wurde.) Trotzdem kann die Wertung keine objektiv richtige sein, solange z. B. die Komponisten der Sowjetunion dadurch ganz eindeutig benachteiligt werden, daß für sie eine wesentlich geringere Zahl von Turnieren in Frage kommt, und daß zudem von diesen nur ein Bruchteil im Ausland bekannt wird. Oder glaubt jemand, daß Deutschlands 136 Punkte zu den 31 der Sowjetunion ein wirkliches Wertverhältnis ausdrücken?! In unserem haushohen Abstand gegenüber anderen Ländern drückt sich allenfalls unsere Aktivität, nicht aber unser Rang aus, und so steht es im Grunde auch mit der Einzelwertung der Komponisten!

Gegen das Wertungssystem richtete sich das »Nein« der meisten anderen Ländervertreter. Das deutsche Argument (das ein einmütiges war!), wonach Kunst wie auch Wissenschaft nicht mit der Elle gemessen werden können, wurde seltsamerweise nur von uns vorgetragen. Trotzdem bleibt es m. E. das Entscheidende und kann durch den Hinweis auf Ehrungen ganz anderen Charakters wie Nobelpreise, Staatsaufträge, den »poet laureate« usw. (Haßberg) nicht entkräftigt werden.

Man könnte sagen: Im Parteschach werden Meisterschaften ausgekämpft und doch ist die Schachpartie auch eine künstlerische Leistung; das Schachproblem ist ein Kunstwerk, und doch gibt es Problemturniere. Gewiß! Aber in der Partie gibt es eine klare und objektiv unanfechtbare Entscheidung. Gegen das Matt hilft kein Einwand: Der Sieger war der Bessere. Anders im Problemschach: hier ist jede Wertung ein Ermessensurteil, daher stets angreifbar.

Die Frage »Problem«Weltmeisterschaften oder nicht« wird hiermit erneut den Schwalben-Mitgliedern vorgelegt, wer dafür ist, möge sich melden. (HAT)

NEUE FOLGE
Heft 208

Die Schwalbe

Mai/Juni
1950

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Zeitlupe (I.): Ottavio Ottimo und einige wenige andere
Wir hatten einmal gesagt (Schw. 197/8, S. 259), daß es im Zweizügerreich drei un-

Da der Schriftleiter der "Schwalbe", Herr Carl Schrader, plötzlich erkrankt ist, bitte ich in seinem Auftrage, mit sofortiger Wirkung alle für die "Schwalbe" bestimmte Post bis auf weiteres an meine nachstehende Anschrift zu senden:

Otto Strerath, Hamburg 20,
Krepperstraße 7, II

Hamburg, den 23.6.1950 Otto Strerath



1. Dg6! 9+12
Satz: Sd6 ~ 2. L:e7# Sd4!
2. Fd5#
Spiel: Sd5 ~ 2. Lc7# Sf6!
2. Fc6#



2# 1. Se3! 11+10
Satz: Sd5 2. Lc5# Le5
2. Se6#
Spiel: Sd5 2. Se6# Le5
2. Lc5#



2# 1. Sd6! 7+8
(s Text)

Für 1949 gibt Buchwald folgende Tabellen:

Gesamtwertung:

1. M. Wrobel, Polen	37 1/2	8. F. Fleck, Ungarn	17
2. O. Stocchi, Italien	32 1/2	9. E. M. Haßberg, USA	14 1/2
3. L. Larsen, Dänemark	28	10. V. Pachman, CSR	13 1/2
4. J. Buchwald, USA	26 1/2	11. H. Ahues, Deutschland	12
5. A. Ellerman, Argentinien	26	12. W. Jörgensen, Dänemark	12
6. J. Hartong, Holland	19	13. O. Strerath, Deutschland	11 1/2
7. F. Kovács, Ungarn	17 1/2	14. S. Sopera, Jugoslawien	10 1/2

Zw

Au

D
nete
sich
wei
abh
sche
jekt
eind
nierv
beka
jetur
gege
Ran
Ge
vertr

Wissenschaft nicht mit der Elle gemessen werden können, wurde seltsamerweise nur von uns vorgetragen. Trotzdem bleibt es m. E. das Entscheidende und kann durch den Hinweis auf Ehrungen ganz anderen Charakters wie Nobelpreise, Staatsaufträge, den »poet laureate« usw. (Haßberg) nicht entkräftigt werden.

Man könnte sagen: Im Parteschach werden Meisterschaften ausgekämpft und doch ist die Schachpartie auch eine künstlerische Leistung; das Schachproblem ist ein Kunstwerk, und doch gibt es Problemturniere. Gewiß! Aber in der Partie gibt es eine klare und objektiv unanfechtbare Entscheidung. Gegen das Matt hilft kein Einwand: Der Sieger war der Bessere. Anders im Problemschach: hier ist jede Wertung ein Ermessensurteil, daher stets angreifbar.

Die Frage »Problem«Weltmeisterschaften oder nicht« wird hiermit erneut den Schwalben-Mitgliedern vorgelegt, wer dafür ist, möge sich melden. (HAt)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Zeitlupe (I.): Ottavio Ottimo und einige wenige andere

Wir hatten einmal gesagt (Schw. 197/8, S. 259), daß es im Zweizügerreich drei ungekrönte Könige gebe: Ellerman, Mansfield und Barulin. Das rief einen Kritiker auf den Plan — Bj. Blikeng meinte in seiner Spalte in „Tidens Krav“, Ellerman und Mansfield zeigten heute nicht mehr die Leistungen, die einen solchen Titel rechtfertigten; der heutige „König“ und Nachfolger Barulins sei unzweifelhaft Stocchi. Beide Parteien dürften recht haben. Betrachten wir die Entwicklung des Zweizügers in seiner Hochblüte (etwa ab 1915) als eine Einheit, so läßt sich wohl sagen, daß es die drei Erstgenannten waren, deren Schaffen den Geist ihrer Zeit am sinnfälligsten und charakteristischsten geprägt hat. Ihre Leistung ist sozusagen Geschichte, abgeschlossene und überschaubare Geschichte, der das Spätwerk der beiden noch Lebenden kaum mehr etwas hinzufügen wird. Lassen wir aber den historischen Standpunkt beiseite und fragen nur nach dem führenden Exponenten unserer Zeit, so heißt der „Zweizügerkönig“ allerdings Ottavio Stocchi — und es bedurfte nicht erst der Welterfolgslisten Buchwalds um ihn in dieser Würde zu bestätigen. Aber um ihn in einen Gesamtzusammenhang einzuordnen, dazu ist es noch zu früh. Sein Werk ist noch im Fluß, und es ist nicht abzusehen, zu welchen künftigen Höhepunkten es führen mag.

Wirklicher Genius hat stets das Element des Prophetischen: die Zeitlupe blendet zurück und zeigt (I), eine Arbeit aus Stochchis Anfängerjahren, der man das Datum nicht glauben möchte. Nichts, was damals existierte, kann sie angeregt haben; vielmehr entsprach ihre Thematik der „Mode“ so wenig, daß sie unbeachtet blieb — erst heute kann man damit Preise gewinnen!

Soweit man bei großen Problemverfassern von Führungseigenschaften sprechen kann, zeigen sie sich darin, daß ihre Arbeiten die Entwicklung vorantreiben, indem sie den jeweils letzten Fortschritt nicht nur prägen, sondern ihm in der gleichen Richtung noch etwas Neues, Eigenes zufügen. (II) ist charakteristisch für diese Schaffensweise. Ausgehend von der aktuellen Idee des „Paradenwechsels“ (Schw. 200, S. 324 I–II und andere), wo die thematischen Satzparaden in der Lösung fort-

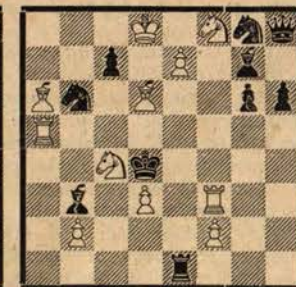
I O. Stocchi, Langhirano
4383, L'Italia Scacchistica,
1. 4. 1930

II O. Stocchi
1055, Parallèle 50, 24. 6. 1949

III O. Stocchi
2055, Magasinet, 29. 5. 49



1. Dg6! 9+12
Satz: Se6 ~ 2. L:e7# Sd4!
2. T:d5#
Spiel: Sd5 ~ 2. Lc7# Sf6!
2. T:e6#



1. Se3! 11+10
Satz: Sd5 2. Lc5# Le5
2. Se6#
Spiel: Sd5 2. Se6# Le5
2. Lc5#



1. Sd6! 7+8
(s Text)

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
 Postscheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v. P.
 Postscheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,
 Christinenstraße 31

Turnierausschreibungen

Echec et Matt. Formales Turnier für Zweizüger, Anzahl unbeschränkt, zahlreiche Preise. Sendeschluß 31. 5. 1951. Der Richter wird später genannt. Wir haben diese französische Neugründung noch nicht zu Gesicht bekommen, hoffen aber, daß sie nicht das Schicksal ihrer entschlafenen belgischen Namensbase teilen wird, ehe das Turnier beendet ist. Anschrift: M. Jean Brunet, 140 rue de Neuilly (Seine), Frankreich.

Miskolci Magasépitok Sakkosztalya, Zweizügerturnier, Sendeschluß 31. 5. 1951. Preise 80, 40, 50 forint. Richter: J. Tafferner und Z. Zilahi. Anschrift: L. Apró, Miskolc, Kazinczy-u. 11, Ungarn.

Springaren. Jahresinformalturnier für Zweizüger (Richter: H. Ternblad), Dreizüger und Mehrzüger (Richter: H. Hultberg), Märchenschach (Richter: F. Lindgren) und Studien (Richter: A. Werle). Buchpreise. Anschrift: Herbert Hultberg, Odengatan 35/III (Carlson), Stockholm-Schweden.

Parallèle 50. Sendungen jetzt nur noch an: „Parallèle 50“ (Echecs), 18 rue Bonaparte, Paris (6e), Frankreich. Halbjahresinformalturniere für Zweizüger, Dreizüger und Mehrzüger, Jahresturnier für Selbstmattzweizüger. Buchpreise.

Norsk Sjakkblad (Nachfolger von „Problemisten“). Jahresinformalturniere (Richter: B. Blikeng) und Dreizüger. Drei Preise in jeder Abteilung. Anschrift: Bj. Blikeng, Freiveien 111, Kristiansund N., Norwegen.

7 Jours. Dreizüger, Preise und Richter unbekannt. Das unlängst abgeschlossene Zweizügerturnier dieser Straßburger Wochenzeitung war ein bemerkenswerter Erfolg mit bester internationaler Klasse. Anschrift: R. Dutt, 5 rue du Château, Illkirch-Graffenstaden (Bas-Rhin), Frankreich.

Deutscher Sportausschuß, Sektion Schach. Informalturnier für die in der Zeitschrift „Schach“ (früher „Schach-Expres“) veröffentlichten Aufgaben. Es konkurrieren halbjährlich a) Zweizüger, b) Vier- und Mehrzüger (Preise in jeder Abteilung: 75, 50, 25 DM-Ost) und jährlich a) Dreizüger (Preise: 100, 60, 30 DM-Ost), b) Märchenschach mit Abteilungen für Selbstmatts, Hilfsmatts und Längstzüger (Preise je Gruppe: 50 und 20 DM-Ost). Richter: Die Löser. Anschrift: H. Grassmann, Berlin N. 65, Malplaquetstr. 9.

Internationales Problemturnier des Schachvereins Hombruch-Barop anlässlich seines 25-jährigen Bestehens. Gefordert werden direkte Zweizüger, Dreizüger und Vierzüger. Je Gruppe höchstens 2 Bewerbungen in dreifacher Ausfertigung auf Diagrammblatt mit Kennwort, unter Beifügung eines Briefumschlages mit gleichem Kennwort, enthaltend: Name, Adresse und Lösung bis 15. 8. 1951 an Heinz Jambon, Dortmund-Hombruch, Marienbaderstr. 16. Preise je Gruppe: 40, 30, 20 und 10 DM, sowie 15 DM für die beste Miniatur. Ehrende Erwähnungen und Lobe nach Ermessen der Preisrichter (Zweizüger: G. Latzel, Detmold und Dreizüger und Vierzüger Dr. W. Speckmann, Hamm). Die ausgezeichneten Aufgaben bleiben Eigentum des Veranstalters und werden in einer noch bekanntzugebenden Schachzeitschrift veröffentlicht. Verbesserungen bis 15. 9. 1951 zulässig. Sperrfrist 8 Wochen nach Entscheidung.

British Chess Magazine. Für T. R. Dawson, der aus gesundheitlichen Gründen die Problemlösung abgegeben hat, leitet jetzt S. Sedgwick, 337, Strone Road, Manor Park, London, E. 12 die Problemspalte im BCM.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Aufspaltung des Doppelschrittes

Ebenso zeitnahe wie die Atomforschung auf stofflichem Gebiet, darf die Untersuchung der Wirkung minimaler Kräfteinheiten im Problemschach gelten. Der Schachstein Bauer stellt in seiner begrenzten Schrittweise gewissermaßen die bewegungsmäßig kleinste Kräfteinheit des Schach- und Problemgeschehens dar. Um diesen Stein, welcher heute der des Anstoßes sein soll, etwas unter die Lupe zu nehmen, ist es angebracht, vorher etwas über das Wesen der Bauern im allgemeinen zu schreiben.

Vielleicht tragen sie — es soll von den Schachbauern die Rede sein — ihren Namen deshalb, weil sie schwerfällig, in der Mehrzahl das Feld beherrschen und nicht selten rückständig, in ihrer Gangart steif und ungenlenk sind. Das schräg vor ihnen liegende Felderpaar gabelartig bedrohend, sind sie trotzdem friedfertig und die ihnen zu ihrem Dasein höchstens sechs zuerkannten (Atem-)Züge sparsam verbrauchend. Andererseits sind sie aber auch modernen Ideen schwer zugänglich. Kaum in ihrer engeren Nachbarschaft als gesellig anzusprechen, neigen sie zum Konservativen als geborene Isolationisten. Am Ende ihrer beschwerlichen „Laufbahn“ gehen sie dann verdienstmäßig in den Himmel der Verwandlung ein.

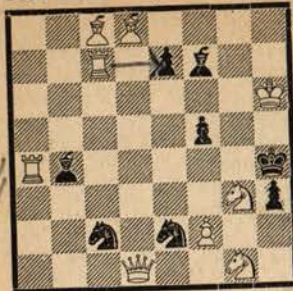
Da wir auf sie angewiesen sind, mag es vielleicht förderlich sein, auch einmal das Gute, das sie an sich haben, zu würdigen und für den sonst bescheidene Rollen spielenden Schachstein, von dem man außer seiner gewinnbringenden Umwandlungseigenschaft sonst keine größeren Fähigkeiten erwartet, als für den Komponisten ein billiger Patts- oder Mattnetzstatist zu sein oder sei es auch der Korrektur einer verunglückten Aufg. einzeln oder in Gruppen nachgesandt zu werden, eine Lanze zu brechen.

Aus seiner Grundstellung heraustretend vermag der weiße Bauer bereits ein strategisches Talent zu entwickeln. Und weil man ihm, dem Rudimentärschrittler nichts Außergewöhnliches zutraut, kann er uns mit Fähigkeiten verblüffen, wenn man ihn nur „ins richtige Licht“ rückt. Allerdings eine Vergünstigung, auf welche er Rechtsanspruch hat und von der der Partiesteiler dankbar Gebrauch macht, gibt dem Bauern etwas Elan: der Doppelschritt.

Damit beginnt das Problematische dieses Startzuges dem Komponisten eine Fülle von Möglichkeiten interessanter Arbeiten zu vermitteln. Die Aufspaltung oder Zerlegung des weißen Bauern Doppelschrittes in zwei Einzelschritte stellt ein noch wenig begangenes Drei- und Mehrzügerthema für den Aufgabenverfasser dar, in welchem der Doppelschritt im Lösungsverlauf nicht zur Ausführung gelangt, wohl aber — und dies soll die Klippe für den Löser bedeuten! — als starke ideegemäße Verführung auftritt. Das Moment des vorhandenen Auswahlprinzips an Bauernzügen im Schlüssel trägt zur Verschleierung des Inhalts besonders bei und unterstreicht den streng logischen Charakter dieses Themas. Im Lösungsplan „präpariert“ der vorplanmäßige Einzelschritt des weißen Bauern zunächst die schwarze Konstellation für die Einleitung einer Kombination, worauf dann erst der zweite Einzelschritt, also die zweite Hälfte des vorher möglichen Doppelschrittes auf die 4. Reihe, mit Erfolg ausgeführt werden kann. Anhand der nachfolgenden Aufgaben soll sich dieses Thema in konkreter Form dem Problemfreund vermitteln.

In I fühlt man sich versucht, den Bd2 als Schlüsselstein in Bewegung zu setzen; es drängt wohl auch der wLel zur Entwicklung. Aber trotz der kurzen Mattdrohung nach 1. d4? 2. Tb6#, kommt Weiß nicht zum Ziele, da Schwarz nach Abzug des Sf3 den Lh1 ins Spiel bringen kann, während gleichzeitig sich auf d4 eine weiße Selbstbehinderung zum Nutzen der schwarzen Verteidigung ergeben hat. Vielleicht dürfte demnach 1. d3!, die erste Hälfte des Doppelschrittes, zur Erreichung der Forderung dienlicher sein. Die Drohung 2. Lb4 nebst 3. Sg7# ist zwar recht still, aber ausreichend.

8027 F. Fleck, Budapest



2#

8028 L. Schaab, Pirmasens



2#

8029 H. Selb, Mannheim



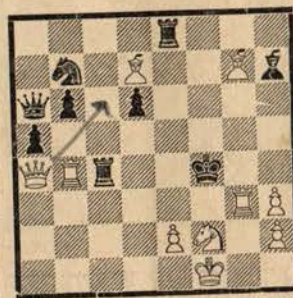
9+9

8030 F. Fleck, Budapest



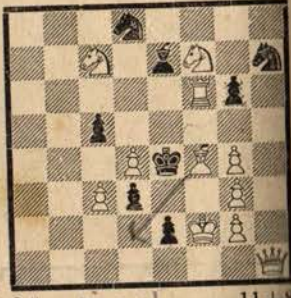
2#

8031 G.A.Ekestubbe, Skurup



2#

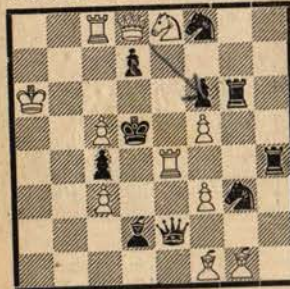
8032 R. C. O. Matthews, Cambridge



2#

11+8

8033 F. Fleck, Budapest



2#

8034 A. Volkmann, Altenberge



2#

8035 I. Ragó, Kocsér



2#

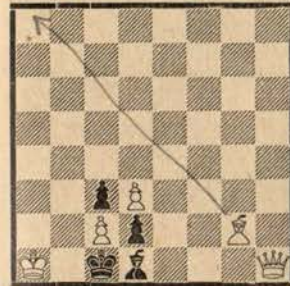
10+11

Berichtigungen. T. Kardos verbessert seine dualistische 8002 wie folgt: Kf1 Tc1 h5 Lb2 f7 Sd6 e2 Bc4 e6 f5 g3 - Kf6 Sa1 g7 Bc5 d4 e3 - 1. S:d4! - F. Hilbig ersetzt seine HPN/754 durch diese sparsamere Fassung: Kd8 Df8 Tb8 h1 Lg4 Sd7 Bf3 - Kc6 Dd4 - 1. Td1! - H. Hultberg teilt mit, daß vor Dr. Ruoff (S. 155) schon ein Vordermann in die Literatur eingegangen ist: R. Bukne (Spiegelbild) 2. Preis Zugwechselminiaturturnier der T.f.S.V. 1946. - Und hier ist das Lob von A. Volkmann aus den „7 Jours“ (S. 155): Kh6 Dc8 Tb4 Ld7 g5 Sd2 e7 Bc5 c6 d5 - Ke5 Dh1 Ld4 Sa8 c7 Bd3 f4 f6 h5 - 2#. 1. Le8 (h3)? Lg4? Lf5? - 1. Le6! mit verbesserter Drohung. - Schließlich hat E. M. Haßberg die 7768 von Schneider (H. 206) mit folgendem eigenen Vorgänger erschlagen: 3. Preis, Parallele 50, 1948/II - Kah Dhh Ta4 c5 Lc7 Sg4 h7 Bb4 e4 - Kd4 Dh3 Te3 Sa7 g2 Bc6 d3 f5 - 1. Se5!

Weißer Flecke (vgl. S. 132-135). Es ist noch keine der 3 Konstruktionsaufgaben gelöst! Aus USA schreibt E. Haßberg, er biete jedes Jahr dem Verfasser der besten Aufgabe, die aus dem Konstruktionswettbewerb hervorgeht, ein Exemplar seines Buches „Best American Chess Problems of 1946“ als Preis. Also ans Werk! und Dank dem Spender! Haßberg macht, durch Fleck angeregt, einen interessanten Vorschlag: Man sollte alljährlich ein Turnier für die Aufgaben veranstalten, die der „Modetorheit“ der Preisrichter zum Opfer fielen. Das Niveau dieser Turniere wäre sicher nicht das schlechteste! (HAt)

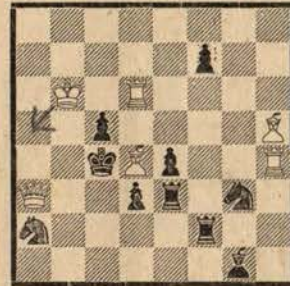
Dr. Dünhaupt hat inzwischen seinen 1. Preis im Turnier des Niedersächsischen Schachverb. (S. 153/I) berichtigt: wBg5 streichen, sLa8 sBc5 sBf7 hinzufügen und sTh3 nach h5 versetzen. 1. Ta2? scheitert dann an D:h1 2. T:a6? Dh4+!!

8036 Th. Steudel, Mainz



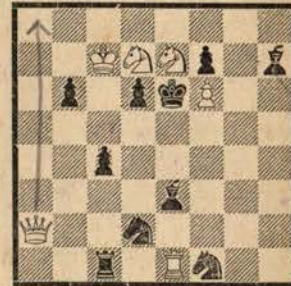
3#

8037 J. Buchwald, New York



3#

8038 H. Faust, Porz



3#

Nex. 2. Das. Nf6+10

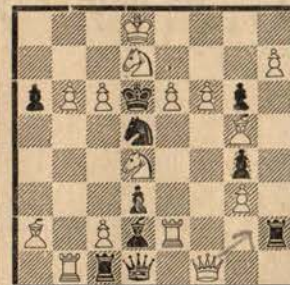
8039 K. Sohnmann, Hemmendorf



3#

8+11

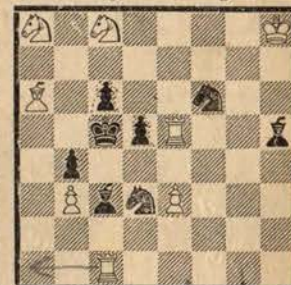
8040 V. Zapackis, Australien



3#

15+10

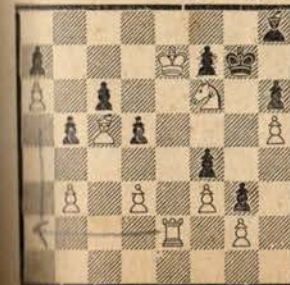
8041 B. N. Lewis und S. Sedgwick, England



4#

Nex. 2. Das. Nf6+10

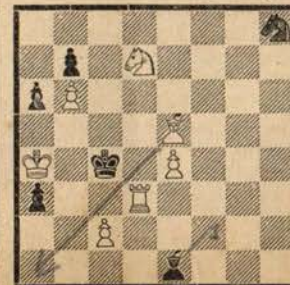
8042 F. Giegold, Leupoldsgrün



3#

10+10

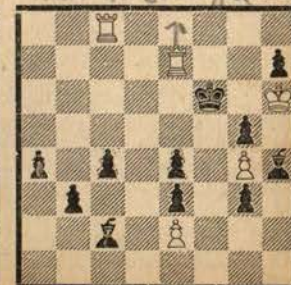
8043 Chr. Johannessohn, Göttingen



5#

7+6

8044 Dr. W. Speckmann, Anti-Holzhausen



6#

Nex. 2. Das. Nf6+10

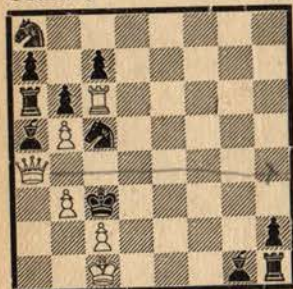
Märchenschach

Bemerkungen. Zur 8015 (Heft 213) darf der unter Bemerkungen aufgeführte Zusatz nicht unbeachtet bleiben! — W. Sieber, Hamburg teilt mit, daß die 7402 von Br. Zastrow+, die den 1. Preis im Ringinformal 1948 errungen hat, unlösbar ist. 1. Kb6! D:f8 2. Kc5 Df1 3. Sf5 Ta8!! — H. Hultberg, Stockholm gibt zu den Udrucken des Aufsatzes von Th. Steudel (Heft 212) nachstehende Vorgänger an: P. H. Törnsgren, L'Echiquier, III/1930 — Ka7 Bb7 — Kb4 La4 Bb5 — H#2 und T. R. Dawson, Wiener Schachztg., VI/1924 — Ka7 Bd7 — Kb4 Ba4 b5 — H#2. — Dr. W. Herles, Hadamar bittet uns, nachstehende Beobachtungen zu prüfen: Schwalbe 212, S. 130, S#7 von S. Bikos mit der Aufgabe von H. Rübesamen, Akad. Monatsztschr. f. Schach, 1910 — Kh1 Ta1 h7 Ld5 h2 Sg8 Bh6 — Ka8 La7 c6 — S#7 sowie das 3. Lob im Ringinformal 1949 von Dr. W. Maßmann mit dem 5. Lob Dr. Kovacs-Norbert-Turnier von Dr. A. Pach im Magyar Sakkvilag, Aug. 1949 — Kd5 Ta5 — Kd3 Ta1 b1 Sd1 — H#3.

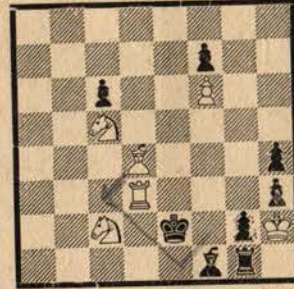
8045 W. Pflughaupt,
Urdruck Wittenberge

8046 B. Rehm, Stuttgart
Urdruck

8047 W. Dreifert, Dortmund
Urdruck (A. C. White z. Ged.)



Selbstmatt in 2 Zügen* 6+11
2. sL!



Selbstmatt in 4 Zügen* 6+8



Selbstmatt in 8 Zügen* 2+4
Längstzüger

8048–8050 J. R. Neukomm, Budapest
Urdrucke



2+5



3+4



3+4

Hilfsmatt in 2 Zügen*



Hilfsmatt in 3 Zügen
6+6

Legalität in der Schachzickzack-Normalform

von H. Selb, Mannheim

Als noch die alte Schachzickzackdefinition (ohne den Zusatz) in Kraft war, pflegte man die Diagrammstellung als Anfangsstellung zu betrachten. Nach der neuen Definition der Schachzickzack-Normalform, bei der Weiß das Schlagen und Schach bieten in Zwangslagen ausdrücklich gestattet wird, steht nun aber nichts mehr im Wege, eine solche Aufgabe retroanalytisch zu untersuchen.

I Dr. J. Niemann, Darmstadt
2605, Fairy Chess Rev., 1937



S#11 Schachzickzack 1+5

In der nebenstehenden I lautet die Verfasserlösung: 1.–11. Kh2–g3–g4–f5–e5–d4–c4–c3–b2–c1–d1. Unter sucht man nun aber das Problem retroanalytisch, so zeigt sich, daß ein letzter schwarzer Zug nicht nachgewiesen werden kann, es sei denn unter Einführung einer Kaiserin (z. B. 1. Kf2:Df1 Dh3:Ksfl + 2. Ksfl:Sf1 Sh2–f1 3. d2:Te1 (Ks) + Tgl–e1 4. Tg3–g1 pendelt), was ja H. Stapff — wohl mit allgemeiner Billigung — als unzulässig erachtet. Dennoch ist die Aufgabe nach der heute gültigen Definition keineswegs illegal, nur ist

eben — Schwarz am Zuge! Dann lautet die Lösung: 1. — Sf2+ 2. Kh2 Sg4+ 3. Kg3 4. Kf3! Se5+ (am besten) 5. Ke4 6. Kd4 Sc6+ (am besten) 7. Kc4! Sa5 (Se5)+ 11. Kd1 Amüsanterweise hat der Verf. also in dieser Aufg. unbeabsichtigt beide Forderungen vereinigt, die alte, heute überholte: Diagrammstellung = Anfangsstellung und die neue, heute gültige: Die Diagrammstellung muß zurückführbar sein auf eine Pendelstellung; andernfalls ist Schwarz am Zuge, oder die Aufgabe ist illegal.

Nach den jetzt gültigen Regeln sind die meisten der früher konstruierten Satz-mattaufgaben der Normalform illegal. Will man heute eine solche korrekt darstellen, so muß 1. retroanalytisch nachzuweisen sein, daß Weiß am Zuge sein kann, 2. muß aber auch für Schwarz die Zugberechtigung nachweisbar sein. Denn wenn Punkt 1 in Ordnung ist, versteht sich das keineswegs auch automatisch für Punkt 2.

Die neue Formulierung läßt nun aber nicht nur das Rückspiel auf eine Pendelstellung zu, sondern fast immer kann sogar die Partieanfangsstellung erspielt werden, und zwar um so leichter, je weniger Steine im Diagramm vorhanden sind (während dies nach der alten Definition gerade umgekehrt war: Da konnten allenfalls Probleme mit allen 16 schwarzen Steinen analysiert werden, so wie heute noch im Ultra-Schachzickzack).

II W. Krämer, Essen
1302, Schachmatt 103



S#3 Schachzickzack 1+3
1. Kal 2. Kbl 3. Ka2

37. K:f5 Dg6 38. K:e5 Df6 39. K:d5 Df3! 40. Kd4! c5 41. Kc4 b5 42. K:c5 Lf2!! 43. Kb4 a5 44. K:b5 Dh5! 45. Kc6 De8 46. Kd5 Td8 47. Ke4 Kd6! 48. Kd3 Ke5! 49. Ke2 Kd4! 50. Kd2! Le3!! 51. Kd1 Kc3 52. Ke2 Ld2! 53. Kf3 Td3 54. Kg4 De2 55. Kf5 Dg4 56. Ke5 Te3 57. Kd5 De6 58. Kc5 Dd6 59. Kb5 Dc6 60. K:a5 Db6 61. Ka4 Db5 62. Ka3 Lc1! 63. Ka2 Db1 64. K:b1. Bei dieser Aufgabe ließ sich vor dem Bekanntwerden der neuen Definition noch nicht einmal ein letzter Zug nachweisen, geschweige denn eine Pendelstellung!

Schema



siehe Text

keinen Unterschied von Aufgaben aus anderen Problemgebieten mehr gibt!

Entscheid zum 92. Thematurier der Schwalbe

Von den 37 eingesandten Aufgaben erwiesen sich 12 als inkorrekt. Besonders bedauerlich ist dabei der Ausfall der Aufgaben 36 und 37, die den thematischen Ansprüchen in jeder Beziehung gerecht wurden und — falls korrekt — Anspruch auf die ersten Preise gehabt hätten.

- III. a) Satz: 1.- g8S 2. Kh5 Sf6# Spiel: 1. Kh5 g8D 2. g4 Dg6#
 b) Satz: 1.- a8D+ 2. Kb6 Db7# Spiel: 1. Kb6 a8S 2. Ka7 Ta5#
 IV. a) Satz: 1.- d8L 2. Kh8 Lf6# Spiel: 1. Kf8 d8T 2. Ke7 Sc6#
 b) Satz: 1.- d8T+ 2. Ke7 Sc6# Spiel: 1. Kg7 d8L 2. Kh8 Lf6#
 V. a) Satz: 1.- e8S 2. Kh5 Sf6# Spiel: 1. Kh5 e8T 2. Tg4 Th8#
 b) Satz: 1.- e8T 2. Kh5 Th8# Spiel: 1. Kh5 e8S 2. Th4 Sf6#
 VI. a) Satz: 1.- d8L 2. Kd4 L:b6# Spiel: 1. Kb4 d8S 2. Ka5 Sc6#
 b) Satz: 1.- d8S 2. Ka5 Sc6# Spiel: 1. Kc5 d8L 2. Kd4 L:b6#
 c) Satz: 1.- f8S 2. Kd8 Se6# Spiel: 1. e6 f8L 2. Kd8 Ld6#

Lösungen zu diesen Aufgaben sandten: R. Bienert, H. Hofmann, W. Klages, H. H. Schmitz, Dr. R. Seeger, H. Selb und G. Winkelseth.

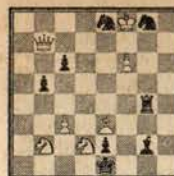
Weihnachts- und Neujahrsgreüße

- I. (Dr. K. Fabel - 1#) Die Zugfolge, in der ein K- oder T-Zug am längsten hinausgezögert wird: 1. Lh2 Le8 2. Sd6-c8 Lc8-d7+ 3. Lg1 Lf2 4. Se4-d6 c5 5. Sf2-e4 c4 6. Sh1-f2 Lg1 7. Lh2 c3 8. h2-h1S f4 9. h2 h2:Dg3 10. Dg3 Lg3-f2 11.-15. D entschlägt wBa5, Le5-g3 12.- Lc3-e5 13.- Ld2-c3 14.- Lc1-d2 15.- d2:Se3 16. S-e3 a5 17. Le3-g1 a4 18. Lh6-e3 a3 19. Lf8-h6? entweder K oder T zieht; oder Bf2-f3 wird zurückgenommen was Th1 ausschließt 20. g7:f6 (Verfasser) - Der WL löst den Se8 ab, der entschlägt auf a5 einen w. B., entwandelt sich auf h1, der sB geht bis h3 zurück, nach h2:Kg3 kann der wL nach c1 zurückgebracht werden. d2:Se3 befreit den sL, der geht zurück nach f8 - aber ehe dann durch g7:Sf6 die endgültige Auflösung der Stellung möglich ist, sind die Tempozüge der w. B. erschöpft und K oder T müssen ziehen. Daher nur 1. Td1# möglich. (HHSch)
- II (Vaughan - S3#) 1. Sa7+ Dd8 2. Sc6+ Sa6 3. Sb8 D:d5#.
- III (Vaughan - h4#) 1. f1L! Lf6 1. d1T L:h4 3. Dd2 Kg3 4. Le2 Kg2#.
 Zwilling: 1. f1T! La5 2. Df2 Kb4 3. d1L Kc3 4. Le2 Kc2#.
- IV (Bikos - S7#) 1. Tf7 L-(cb-e4) 2. Th7 Lf3! 3. e8S Le4 4. Lf3 Ld5 5. Le4 Lc6 6. Ld5 Lb7 7. Lc6 L:c6#.
- V (Bakay - 75#) 1. Da6+ Kb4 2. Da4+ Kc3 3. Dc2+ Kb4 4. Dc4+ Ka3 5. Da4+ Kb2 6. K:e4! c:b6! 7. Kd5 Kc3 8. Dc2+ Kb4 9. Dc4+ Ka3 10. Da4+ Kb2 11. Kc4! h6 7.-11. immer wiederholt bis 71. Kc4 L:f2 72. S:f2 h1D 73. Sd3+ S:d3 74. Db3+ (Dc2+) und 75. Dc2 (Db3)#. Fein und gar nicht so leicht zu durchschauen! (HHSch).
- VI (Földeák - h3#) 1. a1D+ Ke2 2. De5+! Kf1 3. Db5 T:b3#. Dr. R. Seeger fand hierzu die NL. 1. h1S(L)! Ke1 (2) 2. Kh2 Kf1 3. h3 Sg4#.
- VII (Apro - 2#) 1. e:d7! (dr. d8S#).
- VIII (Sztankovszky - h2#) 1. Tg4 T:g4 2. f:g4+ e4#.
- IX (Kardos u. Bajtaj - h3#) 1. Ke4 d:c8T 2. Kf5 T:d8 3. Kg4 Sh6#.
- X (Bebesi u. Kardos - h24#) Autorlösung: 1.-14. Ka3-K:f6! 15. K:f5 16. K:g4 17. f5 18. f4 19. f3 20. f:g2! Ke1! 21. Kh3 L:g2+ 22. Kh2 Lh3 23. Kh1 Kf1 24. Lh2 Lg2#. H. H. Schmitz u. Dr. R. Seeger gaben die NL nach: 14. K:f5 15. K:f6 16. Ke7 17. f5 18. f4 19. f3 e:f3 24. Kc8! f8D#.
- XI (Pogács - h25#) Autorlösung: 1. Lf2 h6 2. L:g1 K:g1 3.-14. Kh8-K:c4 15. Kd1 16. Ke5 17. K:f6 18. Ke5 19. f5 20. f4 21. f3 22. Kd5! Kg2 23. e:f3+ Kd3 24. e5! Kg4 25. Ke4 Lg2#. Auch hier der andere Weg als NL von H. H. Schmitz gefunden: 18. Ke7! 19. f5 20. f4 21. f3 e:f3 22. e:f3 Ld3 23. Kd8 Lg6 24. h:g6 h7 25. Kc8 h8D, T#.
- XII (Dr. J. Bebesi - h26#) 1.-13. Kh2-K:f5 14. K:f6 15.-18. Kb3-Kel 19. Kel! 15 20. Kel! f6 21. Sc3! d:c3 22. Db1 c4 23. a1T! e5 24. Da2 c6 25. Th1 c7 26. Da1! c8D, T#. Im Schlußspiel allerdings Zugumstellungen (ohne die geht es anscheinend nicht?!); aber trotzdem die originellste und feinste begründete der 3 Aufgaben. (HHSch)

Ein Sonderlob den beiden eifrigen Lösern dieser inhaltsreichen Aufgaben H. H. Schmitz und Dr. R. Seeger.

Abgeschlossen, 5. 8. 1951

C. Schrader



H.P.N.24

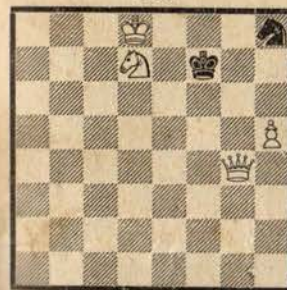
Sept.-Oktober
1950

Hamburger Problem-Nachrichten

Mattwechsel

Eine der beliebtesten Ideen im modernen Zweizüger ist der Mattwechsel. Er ist nicht eine Errungenschaft der neueren Zeit. Mattwechselaufgaben kennt man schon seit Jahrzehnten. Der Unterschied mit dem modernen Mattwechsel besteht darin, daß man heute Drohprobleme mit einem Teilmattwechsel bevorzugt, während man früher den Mattwechsel fast nur im Zugzwang darstellte (Zugwechselaufgaben). Einige Beispiele mögen das Gesagte erläutern.

641 W. A. Shinkman
1900



2# 1. h6! 4+2

642 O. Strerath
1. Pr., Schachexpress, 1950/1



2# 1. Se6! 5+4

und auf Te6 2. Df5# bereit. Auf alle anderen Züge ist noch kein Mattzug vorhanden. Nach dem Schlüssel droht Matt durch 2. Te2. Auf L:e6 folgt jetzt Lg7#, während T:e6 mit 2. Td5# beantwortet wird. Hier handelt es sich also um eine Drohaufgabe, in der zwei bereit liegende Mattzüge durch neue Mattwendungen ersetzt werden.

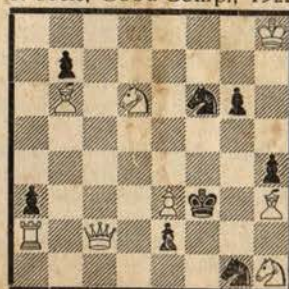
Zugwechselaufgaben stellten in den zurückliegenden Jahrzehnten eine beliebte Aufgabengattung dar, die viele schöne und wertvolle Aufgaben hervorgebracht hat. A. C. White hat sich in seinen bekannten Weihnachtsbüchern auch mit den Zugwechselaufgaben befaßt und im Jahre 1913 unter dem Titel „White-to-play“ eine Sammlung von 100 Zugwechselaufgaben herausgebracht, die für Liebhaber dieser Aufgabenart eine wahre Fundgrube bilden.

643 J. Szöghy
4. Preis, Olymp. T., 1936



1. Sd6! 11+9

644 J. Hartong
1. Preis, Good Comp., 1922



2# 1. Dc8! 8+8

In 641 hat Schwarz nur einen Zug, Sg6, worauf Weiß mit D:g6# antwortet. Hätte Weiß einen Wartezug zur Verfügung, wäre die Aufgabe gelöst. Das ist jedoch nicht der Fall. Weiß muß daher mit 1. h6! auf das bereitliegende Matt verzichten, tauscht dafür jedoch nach Sg6 das neue Matt 2. Dc4 ein. Hier ist der Mattwechsel also in einer Zugzwangsaufgabe dargestellt.

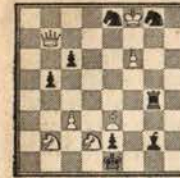
Anders dagegen in 642. Hier liegt auf Le6 2. S:c6# bereit. Auf alle anderen Züge ist noch kein Mattzug vorhanden. Nach dem Schlüssel droht Matt durch 2. Te2. Auf L:e6 folgt jetzt Lg7#, während T:e6 mit 2. Td5# beantwortet wird. Hier handelt es sich also um eine Drohaufgabe, in der zwei bereit liegende Mattzüge durch neue Mattwendungen ersetzt werden.

Aus der Fülle der Bearbeitungen seien nachstehend zwei Beispiele aufgeführt. In der Anfangsstellung der 643 liegen folgende Spiele bereit: S~2. f:e3# -e:f2 2. Dd3# -e52. Lb6#. Nach dem glänzenden Schlüssel 1. Sd6! liegt völler Mattwechsel vor: -S~2. Dc8! -e:f2 2. Lb6# -

- 623 (Siers — 3er) 1. Lh4 Tg8 2. Ld8 Mausefalle. 2. c8D (c8S)? Tg7 (Kc7l) 3. ? Schön, nicht leicht, witzig (LSch, ESch, HS). (3 P.)
- 624 (Trilling† — 3er) 1. — Lf6 2. Tg6? patt! 1. Lh7 Lf6 2. Tg6 NL. 1. Tf4 2. Lf5# (6 P.)
- 625 (Volkman — 3er) 1. b3 (dr. c4+ 3. b:c4#) Te5 (Le5 S:f5 Lb5) 2. Dd7 (Dg2 c4 D:b7)+. Mit Hilfe eines Grimshaw auf e5 sind zwei einwendige Richtpunkte (Verstellung/Zugliniöffnung) miteinander verknüpft. Originell, besonders fein. (CE, WKla) (3 P.)
- 626 (Kuner — 3er) Verbesserte Stellung: Kf6 Dcl Td8 Lg6 g7 Sd1 e5 Be2 e6 f4 — Kc4 Ta1 g3 Lb1 g1 Ba2 b7 c5 c6 e7 f5 g4 — 1. Lh6 (dr. 2. e3) Ta3 (Ld4) 2. Se3 (De3+) dreimal Nowotny in Drohung und Hauptspielen mit 3 verschiedenen Schnittsteinen! Antikritische Züge werden als kritische genutzt. Prächtig! Eines der schönsten Stücke. Trotz schwachen Schlüssels ausgezeichnet. (CE, LB, FD). Vor Verb. 1. Td3! (6 P.)
- 627 (Rosenkilde — 3er) 1. h8S! (dr. 2. Sg6+ 3. S:g6#) Tc:e7 (Te:e7) 2. Dd1 (T:g5). Nach 1. — Tc:e7 2. T:g5? Dd7! Richtlinie mit T-Fesselung, L-Kritikus und Entfesselung des wL, der den sL verstellt. Te:e7 ist ebenfalls Kritikus. Eine Aufgabe von hoher Originalität und Lösungsschwierigkeit, wie viele Fehllösungen zeigten. Sehr schön. Herzerquickend, wie alles von HR. Prachtvoll! (LB, FD, WKla) (3 P.)
- 628 (Volkman — 4er) 1. Ta3 e3 2. Ta1 h2 3. Ta4 d4 4. Dg2# Dual: 2. Kb2!
- 629 (wie vor — 4er) Verb.: wBf7 streichen, sSh8 nach h4, sLe8 einfügen. 1. c4? Lf6l 2. Le4? Te5l 1. La8? Th6l 2. c3? Sf7 (Sg6)! 1. c3l (dr. c:d4) Sg6 2. La8 Tf6 3. c4l Teilweise Einsperrung des Te6 als Vorplan zur völligen Einsperrung des Le5. Raffiniert gebaut. Prächtig. (WKlu, LB, ASch, FD) (4 P.)
- 630 (Selb — 5er) 1. Sa4? T:c7 2. Se7? Lb3! 1. Sc4? T:c4 2. Se7? Ta5l 3. ? 1. Se7! Ta5 2. Sa4 T:c7 (Tc2 oder c4 Tc3 e1D) 3. Sc5 (Sc5 S:c3 L:c1+) — 2. Lc5?? scheitert an Lb3! 3. c8D? Lf7+!! 4. Kh6 Le6! oder Sd7! — Plachutta, beide Kritici werden als Fluchtzüge errungen. Hat sehr gefallen. (5 P.)
- 632 (Pflughaupt — S#2) 1. Lg5? (dr. 2. D:f3+) d:e1S! 2. ? 1. g8S! d:e1S 2. d8S+ T:d8#. (2 P.)
- 633 (Schmitt — S3#) 1. Te3l e4 2. Th4 e:f3 3. g3 Sg3# 2. — Kc4 K:e6 3. Td3 (Th5) 1. — Kc4 (K:e6) 2. Td3 (Te4) e4 (Kd5) 3. Th4 (Sg5) 2. — Kf5 3. Dc6. (3 P.)
- 634 (Weber — S#4) 1. Dh2 K(T)f1 2. Sfe3+ (Dg1) Ke1 (T:D) 3. Dh5 (Sfe3) Tf1 4. S:g2+ L:g2#. (4 P.)
- 635 (Steudel — H#2) 1. — Dd4 2. 00 Tg1# 1. Kd8 00 2. Te8 Td1# NL. 1. h5 D:h5 2. 00 Tg1#. (4 P.)
- 636 (Dr. Maßmann — H#3) 1. — Kb3 2. Se4 Tg5 3. Le2 1. Se2 Tg1 2. Lg2 Kb3 3. Le4. (3 P.)
- 637 (Sebastia — H#3) 1. h1L Lh2 2. g1S Kd6 3. Lb7 Kd7#. (3 P.)
- 638 (Csaszar — H#4) 1. Tb3+ Ta8 2. Db4 Th8 3. Ka3 T:h1 4. Sb2 Ta1#. (4 P.)
- 639 (Dr. Sontag — S#4 Lgz.) 1. Ta6 2. Db6 3. Sa4 4. Te6 T:e6#. (4 P.)
- 640 (Hofmann — S#7 Lgz.) 1. Kh3 2. Lf8 3. Ld6 4. Lh2+ 5. Lb8 6. La7 7. Kh2. (3 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes 81 Punkte. Heftbester Löser H. Selb mit 76 Punkten durch Los. L. Bente, G. Haupt, W. Klages und B. v. Dehn haben je einen Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von DM. 4.—. R. Karpeles, Marseille hat für den heftbesten Löser dieser Ausgabe einen Bücherpreis gestiftet. Besten Dank.

Löserliste. Fr. Darley 1636, L. Bente 1509, H. Hofmann 1481, Dr. R. Seeger 1423, E. Schaaf 1397, A. Mayer 1370, L. Weber 1328, G. Haupt 1015, R. H. Dees 1206, H. Selb 920, L. Scheinhütte 781, R. Karpeles 684, E. Raschick 681, H. Trück 595, H. Deuker 573, W. Klages 534, B. v. Dehn 510, W. Sieber 428, D. Nixon 283, A. Schäfer 236 K. Rothmund 159, A. Albrecht 156, V. Zapackis 110, J. Hille 63 und M. Elgass 21 Punkte. — Die Ostzonenlöser konnten leider keine Lösungen einsenden.



H.P.N. 27

Hamburger
Problem-Nachrichten

März-April 1951

Herausgeber u. Schriftl.
C. Schrader, Hamburg 1
Postcheckkonto:
Hamburg 48999 unter
C. Schrader, Hamburg 1
Ferdinandstr. 67

(Mitteilungsblatt der Hamburger Schwalbengruppe)

V. Schweizer Arb. Sch.

4-5/951 Paradenwechsel

Gheorghe Goshman

Zu den modernen Themen, die sich bei den führenden Zweizüger-Spezialisten z. Z. großer Beliebtheit erfreuen, gehört in erster Linie der Paradenwechsel. Auch hier spielt der virtuelle Gehalt der Aufgabe eine entscheidende Rolle und wer den Zusammenhang zwischen Satzspiel und reellem Spiel nicht sieht, wird das Thema als solches nicht erkennen und sich vergeblich fragen, was der Verfasser mit seiner Aufgabe eigentlich hat sagen wollen. Wer sich aber die Mühe nimmt, sich einmal etwas näher mit den einschlägigen Aufgaben zu befassen, wird sicherlich seine Freude haben an den vielen schönen Arbeiten, die bereits vorliegen und er wird die Virtuosität bewundern, mit der der nicht leichte Vorwurf in oft komplizierter Form gemeistert wurde.

Als Einleitung ein sehr ökonomisch konstruiertes Beispiel, das den Leser zunächst mit dem Wesen des Themas vertraut machen soll. Im Gegensatz zum Mattwechsel sind beim Paradenwechsel die Matts in Satz und Spiel gleich, nur die die Mattzüge auslösenden schwarzen Züge sind verschieden.

782 O. Stocchi
3. Preis, Ung. Bull., 1949

2# 1. Lf5!

7+6

783 Dr. A. Chicco
1. Preis, Ung. Bull., 1949

2# 1. Da7!

9+9

784 H. Ahues
1. Pr., L'Italia Scacch., 1949

2# 1. Sd5!

11+13

In der Diagrammstellung der 782 folgt im Satz auf 1. — e6 2. Sd3# und auf 1. — Lf4 2. D:e7#. Im Spiel treten die gleichen Mattzüge wieder auf, dieses Mal jedoch auf andere schwarze Verteidigungszüge, nämlich 1. — d5 (T:f5) 2. Sd3 (D:e7)#. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, daß nach dem Schlüsselzug die angegebenen weißen Mattzüge auf die schwarzen Züge der Satzspiele nicht mehr möglich sind. In der 782 kann also nach dem Schlüsselzuge auf 1. — e6 nicht mehr Sd3 und auf Lf4 nicht mehr D:e7# folgen.

Was beim Mattwechsel hinsichtlich der Satzspiele gesagt wurde, gilt selbstverständlich auch beim Paradenwechsel, d.h. die Satzspiele müssen klar und auffällig sein.

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
 Postscheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v. P.
 Postscheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,
 Christinenstraße 31

Vorstand und Beirat für 1951/52. 1. Vorsitzender: C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. 2. Vorsitzender: Dr. W. Maßmann, Kiel, Krusenrotterweg 44/46. C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und O. Strerath, Hamburg 20, Kremperstraße 70, als Beisitzer.

Sachbearbeiter: Zweizüger — H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383. Drei- und Mehrzüger: C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und J. Breuer, Bergerhof, Post Wildbergerhütte, Bez. Köln. Märchenschach: H. Stapff, Dermbach-Rhön, Schulstraße 4 (D.D.R.). Lösungen: A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16.

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufsätze sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Hefes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

Mitteilungen des Vorstand. Mit diesem Doppelheft schließt der Jahrgang 1951 der Schwalbe ab. Für 1952 beträgt der Beitrag DM 15,— mit entsprechenden Ermäßigungen für Rentner, Pensionäre und arbeitslose Mitglieder nach zweijähriger Mitgliedschaft. Der Beitrag kann in mehreren Raten auf unsere Postscheckkonten, unser Bankkonto oder in bar bezahlt werden. Anträge auf Ermäßigung bitte frühzeitig stellen. Die Hauptversammlung für 1952 findet am Mittwoch, den 16. Januar abends 19 Uhr in der Friedenseiche, Eppendorfer Landstraße 114 gemeinsam mit der Zusammenkunft der Hamburger Schwalben statt. Eine Tagesordnung liegt nicht vor. Die Hamburger Gruppe feiert an diesem Tage die 25-jährige Wiederkehr ihrer regelmäßigen Zusammenkünfte.

Unsere Jubilare im Jahre 1952. 50 Jahre werden alt: 25. 4. H. August, Erfurt; 15. 9. H. Bode, Seesen; 1. 11. F. Fechner, Clausthal-Zellerfeld; 28. 2. W. Popp, Würzburg; 3. 9. G. A. Riester, München; 31. 7. F. Schulz, Münster; 19. 5. H. Stempel, Duisburg-Hamborn; 14. 9. K. Sudrow, Bielefeld; 30. 8. H. O. Wille, Gandersheim.

60 Jahre werden alt: 9. 1. Dr. A. Brandis, Hamburg; 30. 9. M. Kühl, Hannover; 4. 9. F. W. Nannig, Eindhoven, Holland.

65 Jahre werden alt: 22. 1. K. Boßard, Nürnberg; 19. 8. M. Elgafß, Altena; 6. 2. F. Darley, Hamburg; 5. 3. Prof. Dr. O. Haupt, Erlangen; 20. 12. W. Kemritz, Farachant; 27. 3. W. Kern, Stuttgart; 7. 3. K. Laue, Halle; 1. 2. S. Weidisch, Kitzscher bei Leipzig; 21. 6. Th. Weißinger, Niefen.

70 Jahre werden alt: 26. 6. W. Hauschild, München-Gladbach; 14. 11. M. Otto, Braunschweig.

75 Jahre wird alt: 1. 4. M. Galland, Passau.

80 Jahre werden alt: 11. 12. T. Briedis, Lübeck; 6. 4. Prof. L. Weber, Gießen.

Turnierausschreibungen

»Panorama«. Diese brasilianische Sportzeitschrift schreibt ihr erstes internationales Informalturnier für Zweizüger aus, die vom 1. 8. 1951 bis 31. 3. 1952 erscheinen. Geld- und Buchpreise. Sendungen bis 20. 2. 1952 an J. B. Santiago, Rua Jajara 860, Belo Horizonte, Brasilien. Richter unbekannt.

»Milwaukee Journal«. Turnier für Zweizüger (Höchstzahl 2). 8 Preise zu je 5 Dollar. Sendungen bis 31. 3. 1952 an Rev. L. Mortriner, St. Camillus Hospital, Wauwatosa, Wis., USA. Richter unbekannt.

NEUE FOLGE
 Heft 219/220

Die Schwalbe

Nov. Dez.
 1951

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Nachruf für Alain C. White.

Der unerbittliche Tod hat allen Problemfreunden der Welt einen schweren Verlust bereitet. Am 23. April 1951 ist Alain Campbell White für immer von uns gegangen. Jeder Problemfreund weiß, daß dieser Verlust unersetzlich ist. Jeder Problemfreund weiß auch, daß keine Persönlichkeit einen so weitreichenden und tiefgehenden Einfluß auf die Entwicklung der Problemerkunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehabt hat, wie A. C. White. Es ist unmöglich, das Schaffen und Wirken dieses Mannes in seinen Einzelheiten darzustellen. Die Abschiedsstunde gebietet uns jedoch, uns die Hauptzüge...

Die Schwalbe

V. v. P.

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67
 Postscheckkonto: Hamburg 947 17

Konto-Auszug

Rückstand für Schwalbenbeiträge 1951 DM 15,-

Rückstand für Lieferungen DM

Die Belieferungen müssen eingestellt werden, bis von Ihrer Seite eine Stellungnahme vorliegt.

Freundlichen Schwalbengruß!

Der Vorstand

... sammeln kann man auf die verschiedenste Weise. Jede Sammlung hat den Zweck, einen Überblick über das bislang Geschaffene zu geben, Lücken festzustellen und vor allen Dingen entscheiden zu können, ob eine neue Aufgabe schon in dieser oder ähnlicher Form existiert oder nicht. Wenn eine Sammlung diese Aufgaben erfüllen soll, so erfordert ihre Anlage eine gewaltige wissenschaftliche Durchsicht des Stoffes. Es ist notwendig, die einzelnen Themen zu erkennen und zu

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67
 Postcheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v. P.
 Postcheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,
 Christinenstraße 31

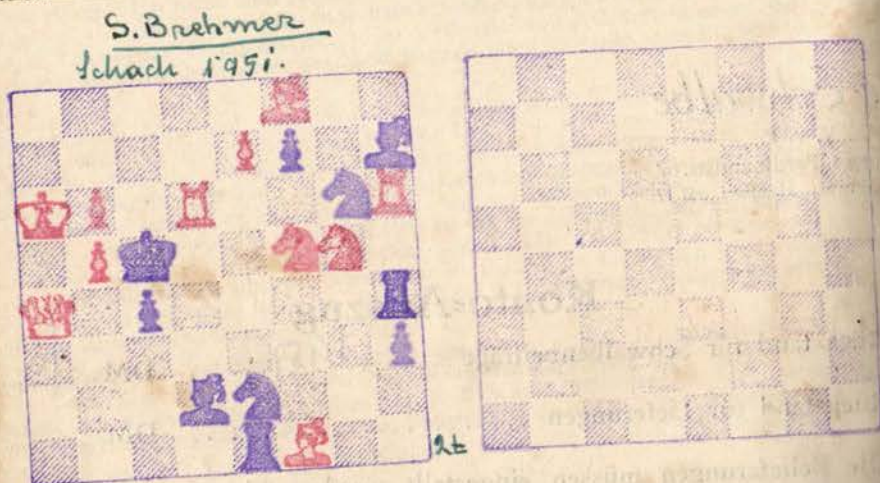
Vorstand und Beirat für 1951/52. 1. Vorsitzender: C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. 2. Vorsitzender: Dr. W. Maßmann, Kiel, Krusenrotterweg 44/46. C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und O. Strerath, Hamburg 20, Kremperstraße 70, als Beisitzer.

Sachbearbeiter: Zweizüger — H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383. Drei- und Mehrzüger: C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und J. Breuer, Bergerhof, Post Wildbergerhütte, Bez. Köln. Märchenschach: H. Stapff, Dermbach-Rhön, Schulstraße 4 (D.D.R.). Lösungen: A. Mayer, Osnabrück, Ham-mersenstr. 16.

All
 Ferdi
 an A.
 an d
 beile

M
 der
 maßi
 Mitg
 unse
 zeitl
 aber
 der
 vor.
 rege

U
 15.
 Wü
 pel,
 60
 4. 9
 6
 F. I
 cha
 bei
 7
 Bra
 7
 8



eeff // D:cht
 cff // C:cht
 i. Cers!!
 cef // C:cht
 cff // D:cht

»Panorama«. Diese brasilianische Sportzeitschrift bringt ein monatliches Informationsmagazin für Zweizüger aus, die vom 1. 8. 1951 bis 31. 3. 1952 erscheinen. Geld- und Buchpreise. Sendungen bis 20. 2. 1952 an J. B. Santiago, Rua Jajaras 860, Belo Horizonte, Brasilien. Richter unbekannt.

»Milwaukee Journal«. Turnier für Zweizüger (Höchstzahl 2). 8 Preise zu je 5 Dollar. Sendungen bis 31. 3. 1952 an Rev. L. Mortriner, St. Camillus Hospital, Wauwatosa, Wis., USA. Richter unbekannt.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Nachruf

für Alain C. White.

Der unerbittliche Tod hat allen Problemfreunden der Welt einen schweren Verlust bereitet. Am 23. April 1951 ist Alain Campbell White für immer von uns gegangen. Jeder Problemfreund weiß, daß dieser Verlust unersetzlich ist. Jeder Problemfreund weiß auch, daß keine Persönlichkeit einen so weitreichenden und tiefgehenden Einfluß auf die Entwicklung der Problemerkunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehabt hat, wie A. C. White. Es ist unmöglich, das Schaffen und Wirken dieses Mannes in seinen Einzelheiten darzustellen. Die Abschiedsstunde gebietet uns jedoch, uns die Hauptzüge dieses Mannes noch einmal zu vergegenwärtigen.

Als A. C. White am 3. März 1930 50 Jahre alt wurde, hat ihm, »dem rastlosen und selbstlosen Gönner der gesamten Problemerkunst« die »Schwalbe« das 1930 gewidmet. Eingeleitet wurde dieses Heft durch einen Artikel unvergesslichen Dr. Birgfeld über den »Mann und sein Werk«. Hier erfahren White schon mit 5 Jahren von seinem Vater das Schachspiel erlernt hat, er 11 Jahre alt war, seine erste Aufgabe erschienen ist und daß er mit den Gedanken faßte, die weltberühmten Weihnachtsbücher herauszugeben. Er nicht all das wiederholen, was Dr. Birgfeld über den damals 50-jährigen hat. Wir bitten vielmehr unsere Leser, den mit liebevollem Verständnis versehenen Bericht Dr. Birgfelds noch einmal zu lesen und auf sich wirken zu

White hat auf den verschiedensten Gebieten des Schachproblems hervor- ja überwältigendes geleistet und geschaffen. Sein Ruhm als Sammler von und Herausgeber der Weihnachtsbücher hat es mit sich gebracht, daß lient als Problemerkompnist selten die richtige Würdigung erfahren haben. wer aber die von ihm veröffentlichten Aufgaben und seine Ausführungen dazu aufmerksam verfolgt, der erkennt, daß A. C. White als Komponist genau so nach allgemeinen Grundsätzen verfuhr wie als Sammler. Seine schon früh gemachten Versuche und ausgesprochenen Forderungen, aus einzelnen Themen das letzte herauszuholen, haben gerade die Bearbeitung der als »tasks« bezeichneten Darstellungen ganz außerordentlich gefördert. So befaßt sich beispielsweise Nummer I mit einem Thema, dessen Darstellung lange Zeit hindurch für unmöglich gehalten wurde, mit dem Thema nämlich, in einem Zweizüger in 4 verschiedenen Abspielen einen weißen Bauer durch 4 verschiedene Züge mattsetzen zu lassen, während Nummer II (mit hervorragendem Schlüsselzug) eine Häufung von Fesselungen zur Darstellung bringt. Wenn einmal die Geschichte der Problemerkunst geschrieben werden sollte, muß A. C. White einen Ehrenplatz als Pionier auf dem Gebiet der Häufungsaufgaben erhalten. Auch auf manchen anderen Gebieten ist er bahnbrechend und vor allen Dingen anregend gewesen. Lediglich seine übergroße Zurückhaltung und Bescheidenheit haben verhindert, daß seine Probleme neben seinen sonstigen Werken die genügende Beachtung gefunden haben. Allgemein bekannt ist allerdings die Nummer III, die beweist, daß White die Technik der Problemerkompnition restlos beherrscht.

Einmalig war A. C. White als Sammler. Es sagt allerdings bei weitem nicht genug, wenn wir seine Tätigkeit einfach als Anlegen einer Sammlung bezeichnen. Schachaufgaben sammeln kann man auf die verschiedenste Weise. Jede Sammlung hat den Zweck, einen Überblick über das bislang Geschaffene zu geben, Lücken festzustellen und vor allen Dingen entscheiden zu können, ob eine neue Aufgabe schon in gleicher oder ähnlicher Form existiert oder nicht. Wenn eine Sammlung diese Aufgaben erfüllen soll, so erfordert ihre Anlage eine gewaltige wissenschaftliche Durch-arbeitung des Stoffes. Es ist notwendig, die einzelnen Themen zu erkennen und zu

Kudolf Queck
 Zwickau/Sa.
 Reichentbachstr. 102